

Ulrike Ackermann (MERKUR Heft 5/Mai 2005)

Die Feinde der offenen Gesellschaft

Seitdem ein Islamist niederländischer Staatsbürgerschaft den Filmregisseur Theo van Gogh in Amsterdam auf offener Strasse hingerichtet hat, ist eine Debatte über das Selbstverständnis der offenen Gesellschaft in Europa losgebrochen. Schrecken verursacht inzwischen, dass unter dem Signum der Toleranz Parallellgesellschaften und Ghettos entstanden sind, in denen Islamisten und ihre totalitäre Ideologie auf fruchtbaren Boden fallen und die sogenannten "Schläfer", unsichtbar und integriert, von europäischem Boden aus ihre Terroranschläge planen und durchführen konnten. Hinzukommt, daß 19% der deutschen Bevölkerung und eine Mehrheit in vielen arabischen und islamischen Ländern laut einer Umfrage der Meinung sind, daß die Anschläge in New York am 11. September 2001 von der CIA und dem israelischen Geheimdienst Mossad geplant und durchgeführt wurden. 56% der Europäer sehen im Staat Israel die größte Bedrohung für den Weltfrieden. Aus der Kritik an der Politik Israels im Nahostkonflikt ist offensichtlich ein neuer Antisemitismus in den islamischen Ländern, aber auch in Europa erwachsen: eine gefährliche Melange, die sich aus alten Elementen des christlichen Antijudaismus seit dem Mittelalter, des säkularen, rassistischen Antisemitismus des 19. und 20. Jahrhunderts und des modernen Antizionismus und Antiisraelismus zusammensetzt. Tag und Nacht kolportiert der arabische Satellitenkanal Al-Manar aus Beirut - neben Al-Djazeera der wirkungsvollste Sender in der arabisch-islamischen Welt, den 10 Mill. Menschen, inzwischen übrigens auch in Deutschland und Frankreich empfangen - in seinen Serien Phantasmen über die jüdische Weltverschwörung und die Juden als Auslöser des 1. und 2. Weltkriegs, verbunden mit der

Verherrlichung von Selbstmordattentaten. Die sog. „Protokolle der Weisen von Zion“ über die „jüdische Weltverschwörung“ erreichen heute eine massenhafte Auflage in den islamischen Ländern. In dem von dem Moslem-Bruder Sayyid Qutb verfaßten Essay „Unser Kampf mit den Juden“, der seit 1967 millionenfache Verbreitung erfuhr, heißt es in Anspielung auf Karl Marx, Sigmund Freud und den Soziologen Emile Durkheim und die vermeintliche Verantwortung der Juden für den weltweiten moralischen und sexuellen Verfall: „Hinter der Doktrin des atheistischen Materialismus steckte ein Jude; hinter der Doktrin der animalistischen Sexualität steckte ein Jude; und hinter der Zerstörung der Familie und der Erschütterung der heiligen gesellschaftlichen Beziehungen steckte ebenfalls ein Jude.“

In den 30er und 40er Jahren wurde der rassistische Antisemitismus der Nationalsozialisten in die arabischen Länder exportiert; heute können wir einen Reimport dieser ideologischen Fragmente in Gestalt des islamischen Fundamentalismus nach Europa beobachten - via Internet, via Satellitenkanal und der Propaganda islamistischer Haßprediger. Daniel Jonah Goldhagen konstatiert deshalb eine Weiterentwicklung des Antisemitismus, der nach einer Auszeit, die sich den Schrecken des Holocaust verdankte, in globalisierter Gestalt neue Themen konstellierte, die den alten Vorurteilen aufgepfropft sind.¹ Der Nahostkonflikt spielt in diesem „globalisierten Antisemitismus“ die Rolle des Katalysators. Der Wendepunkt in der europäischen Wahrnehmung Israels - insbesondere auf Seiten der Linken -

¹ Vgl. Daniel Jonah Goldhagen, Die Globalisierung des Antisemitismus, in: Neuer Antisemitismus? Eine globale Debatte, hrsgg. v. Doron Rabinovici, Ulrich Speck, Natan Sznaider, Frankfurt 2004

war der 6-Tage Krieg 1967. Angesichts der waffentragenden Juden, die das Existenzrecht ihres Staates militärisch verteidigten, schlug die Israelfreundschaft - bis dahin v.a. genährt vom Schuldgefühl der Deutschen angesichts des Holocaust - um in Feindschaft. Fortan galt die Sympathie den Palästinensern als neuen Opfern und als Befreiungsbewegung. Der Antizionismus der Linken, der bereits im sowjetischen Imperium eine lange ideologische Tradition hatte, richtete sich damals vor dem Hintergrund der eigenen säkularen und postnationalen Orientierungen gegen die Idee eines jüdischen Staates und zweifelte dessen Existenzrecht an. Neben dem „staatlichen Anti-Antisemitismus“ (Ulrich Beck)² und seiner offiziellen, ritualisierten Gedenkkultur verschmolzen in den 70er und 80er Jahren im Lager der europäischen Linken Elemente des Antizionismus, Antikapitalismus, Antiamerikanismus und Antiimperialismus zu einer seltsamen ideologischen Melange. Spätestens seit dem Irak-Krieg sind diese Ressentiments in Europa auf breiter Flur wieder hoffähig geworden. Auf einem großem Poster anlässlich der Antiglobalisierungsdemonstration 2003 in Davos war der amerikanische Verteidigungsminister Donald Rumsfeld mit einem gelben Stern, auf dem ‚Sheriff‘ steht, abgebildet, gefolgt von einem keulenschwingenden Ariel Scharon, den ein goldenes Kalb begleitet. In diesem klassischen antisemitischen Topos sind die Juden die weltverschwörerischen Urheber aller Übel der kapitalistischen Moderne. Auch auf den Massendemonstrationen gegen den Irak-Krieg waren Spruchbänder zu lesen, auf denen „Scharon-Hitler-Bush“ gleichgesetzt wurden. Elemente dieses

² Vgl. Ulrich Beck, Entgrenzung der Intifada oder: Das Linienbus-Ticket in Haifa, in: Neuer Antisemitismus? Eine globale Debatte, hrsgg. v. Doron Rabinovici, Ulrich Speck, Natan Sznajder, Frankfurt 2004

neuen, globalisierten Antisemitismus sind inzwischen keineswegs nur islamistischer Propaganda oder linken und rechten Splittergruppen in Europa eigen. In den weitverbreiteten und selbst in der politischen Klasse diskursfähig gewordenen Phantasmen über die „machtvolle jüdische Lobby in den USA“ und „Israel als Satellitenstaat Amerikas“ sind Antiamerikanismus und Antisemitismus eine Symbiose eingegangen, in der nicht mehr zwischen Israel und den Juden unterschieden wird: die Kritik an der Politik Israels ist umgeschlagen in Kritik an den Juden, eine offene oder verdeckte Judenfeindschaft, die das Existenzrechts Israels zur Disposition stellt. Umso beunruhigender ist es, wenn bis heute palästinensche Selbstmordattentäter in den europäischen Medien als Widerstands- und Befreiungskämpfer behandelt werden, der islamistische Judenhaß verharmlost, toleriert oder in sozioökonomischer Manier entschuldigt wird. National borniert ist es zudem, wenn die politische Klasse und die Medien in Deutschland den neuen Antisemitismus exklusiv bei neonazistischen Gruppen und im Erstarken der NPD und ihren skandalösen Parlamentsauftritten ausmachen und seine globale Dimension beständig ignorieren.

Zum einen will man die antisemitische Stoßrichtung des Islamismus nicht wahrhaben; zum anderen wird seine totalitäre Ausrichtung bagatellisiert. Während in Frankreich über den „Islamo-Faschismus“ debattiert wird,³ warnt man in Deutschland vor der Gefahr einer Islamophobie. Die Unfreiheit der aus dem Koran abgeleiteten Gesetze der Scharia wird munter als kulturelle Andersartigkeit gepriesen und in

³ Vgl. André Glucksmann, *Le Discours de la Haine*, Paris 2004, erscheint im September 2005 in deutscher Übersetzung bei Nagel & Kimsche, Zürich

multikultureller Manier zugunsten der guten Nachbarschaft toleriert - obwohl die Ideologen des Islamismus gerade dieser Multikulturalität und dem Liberalismus des Westens den Krieg erklärt haben. In diesem explosiven Haß auf den Westen mischen sich diverse Feindseligkeiten: gegenüber der Stadt, die für einen gierigen, dekadenten Kosmopolitismus steht, gegenüber dem Geist des Westens, wie er in Wissenschaft und Vernunft zum Ausdruck kommt, aber auch seinem Materialismus und Hedonismus, gegenüber der Sexualität und ihrem Urbild, dem weiblichen Körper, gegenüber dem Gottlosen, der vernichtet werden muß, um den Weg frei zu machen für eine Welt des reinen Glaubens, für die globale Herrschaft des Kalifats. Die Zerstörung der Zwillingstürme in New York am 11. September, die für amerikanische Macht und Reichtum, für Imperialismus, Kapitalismus und Globalisierung standen, haben bei vielen Menschen auf der Welt nicht nur Schrecken, sondern tiefe Befriedigung ausgelöst. Der Angriff auf New York, das heutige multikulturelle Babylon, war realer und symbolischer Art zugleich: dieser bewußt geplante und durchgeführte Massenmord bediente sich des antiken Mythos von der Zerstörung der sündigen Stadt. Im Bild der Metropole als Hure spiegelt sich nicht nur die Angst vor der weiblichen Sexualität. Sie symbolisiert gleichzeitig die Kommerzialisierung der menschlichen Beziehungen in einer Gesellschaft, in der sich alles um Geld und Geschäft dreht: Phantasien, die ihre Herkunft in Europa hatten und sich bereits in Juvenals Satiren über das antike Rom, in Versen des Briten T.S. Eliot oder in Richard Wagners Tannhäuser finden. Hauptakteure in diesen Phantasien waren die in New York, London, Paris oder Berlin agierenden „geldraffenden Juden“. Ein prominenter iranischer Intellektueller, Übersetzer und großer Bewunderer von Ernst

Jünger, spricht heute von der „Verwestgung“ der Welt, der er den Kampf ansagt. Der Westen und die Demokratie sind in den Augen ihrer Feinde profan und mittelmäßig, bar jeder Spiritualität. Mit Anleihen aus der deutschen Romantik - wie es bereits die Slawophilen gegen die Westler im vorrevolutionären Rußland handhabten - wird gegen Hedonismus und Rationalismus geeifert, die den Weg zum Heil verstellten. In diesem Sinne hatte bereits 1928 die Muslimbrüderschaft in Ägypten ihre Agenda formuliert: „Gott ist unser Ziel; der Koran ist unsere Verfassung; der Prophet ist unser Führer; der Kampf ist unser Weg; und der Tod um Gottes willen ist unser höchstes Verlangen.“ Der Haß auf den Westen war im letzten Jahrhundert auch anderen totalitären Ideologien eigen, wie dem Nationalsozialismus oder dem Staatskommunismus. Doch im Unterschied zu diesen säkulären Facetten des Okzidentalismus⁴ betrachtet der Islamismus die westliche Zivilisation als eine Form götzendienerischer Barbarei, eine der schlimmsten Glaubenssünden, der nun der Dihad, der heilige Krieg erklärt wurde.⁵ Der Westen betet demnach den falschen Gott des Materiellen an und wird damit zum Reich des Bösen, der das Reich des Guten kolonialisiert. Materie ist auch das sündige Fleisch, der menschliche, v.a. der weibliche Körper und seine Sexualität, die dem Geist unterworfen werden soll. In der Frauenfeindschaft und -unterdrückung, im Jungfrauenkult, der

⁴ Vgl. Ian Buruma/Avishai Margalit, Okzidentalismus. Der Westen in den Augen seiner Feinde, München 2005

⁵ Zum Arsenal des klassischen Antisemitismus zählte schon immer die Phantasie von den Juden als archetypischen Götzdienern, die auch bei Karl Marx zu finden ist: „Das Geld ist der eifrige Gott Israels, vor welchem kein anderer Gott bestehen darf. Das Geld erniedrigt alle Götter des Menschen - und verwandelt sie in eine Ware....Der Wechsel ist der wirkliche Gott der Juden. Sein Gott ist nur der illusorische Wechsel.“ (Karl Marx, Zur Judenfrage, in: Marx-Engels-Gesamtausgabe, Abt. I, Bd.2, Berlin 1982, S. 166f.)

Klitorisbeschneidung, Zwangsheiraten und dem Schleier wird dies am sichtbarsten.

Seine radikalste Gestalt hat dieser Haß auf die säkulare westliche Zivilisation in dem nihilistischen Totenkult moderner Selbstmordattentäter, der Dihad mit menschlichen Bomben. Doch die zugrunde liegende totalitäre Ideologie hat mittlerweile weltweit eine Verbreitung gefunden, vor deren Ausmaß und Folgewirkungen man besonders in Europa bis heute die Augen weitgehend verschließt. Der globalisierte internet-Islam, eine Mischung aus modernen und archaischen Elementen, aus Glaubenssätzen und Regeln, ist längst zur virtuellen Umma geworden, die eine weltweite islamische Gemeinschaft anstrebt. Ziel dieses islamistischen Projekts ist die Wiedereinführung und der Aufbau des Kalifats, in dem die Trennung von weltlicher und geistlicher Macht aufgehoben ist. Die jahrelange „Toleranz der Gleichgültigkeit“ (Paul Scheffer)⁶ gegenüber den Migranten in den liberalen Demokratien Europas brachte es mit sich, daß der Islamismus keineswegs nur von einigen sog. Haßpredigern propagiert wird. Der 42-jährige, jung, dynamisch und westlich auftretende Schweizer Staatsbürger Tariq Ramadan, Enkel des Begründers der radikalen Molebruderschaft Hassan al Banna, ist längst zum Star europäischer Medien und zum Top-Berater in Sachen Dialog der Religionen avanciert. Vor den Kameras propagiert er einen integrativen Euro-Islam und vor seinem riesigen Auditorium muslimischer Jugendlicher in Paris eifert er unter tosendem Beifall gegen die westliche Kultur und predigt die Überlegenheit des Islam gegenüber allen anderen Religionen. Im Sommer 2004 konnte der Star-Kommentator und Fernsehprediger des Senders Al-Djazeera Yusuf al-Quaradawi

⁶ Paul Scheffer, Das Schweigen der Muslime, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 9.11.2004

vor großem Publikum anlässlich der Jahreskonferenz der Muslimischen Vereinigung in der Londoner Kensington Hall lautstark die palästinensischen Selbstmordattentate rechtfertigen. Er gilt in westlichen Kreisen als „gemäßigt“, weil er zumindest den Anschlag vom 11. September in New York als Terrorakt verurteilt. Sein Hauptanliegen ist die globale Umsetzung der Gebote und Gesetze des Koran im Alltag, unermüdlich beschwört er den Segen, den der Islam der Menschheit bringe. Gepredigt wird ein Islam, der Front macht gegen die westliche Demokratie, gegen ihre Rechtsstaatlichkeit, die die Rechte des Individuums und seine Religionsfreiheit schützt, gegen die Gleichberechtigung der Geschlechter. Es sind Errungenschaften unserer Zivilisation, die über Jahrhunderte hart erkämpft werden mußten. Wenn Muslime hier im Westen leben wollen, müssen sie diese verbürgten Rechte anerkennen. Wenn sie hierzulande das Recht auf freie Religionsausübung in Anspruch nehmen, sind sie verpflichtet, diese Freiheit auch für andere Gläubige oder Nichtgläubige zu verteidigen. Sie müssen sich von einem Islam, der die Scharia als zwingendes Rechtssystem vorschreibt und den Islam als Mehrheitsreligion oder gar einzige Religion sieht, verabschieden. Der Islam hat seine Unschuld längst verloren; die Anschläge von New York, Madrid, Beslan, Amsterdam und immer wieder Israel zählen zu seiner Geschichte. Es gibt keine kollektive Schuld der Muslime, aber eine Verantwortung. Und eine eindeutige Distanzierung von diesen Gewalttaten und dem zugrunde liegenden Islamismus blieb - bis auf wenige Stimmen Einzelner - aus. Diesem neu erstarkten Haß auf die Juden, auf die Frauen, auf den Westen, seine Moderne und Demokratie, der sich in dieser totalitären Ideologie zusammengebraut hat, kann man nicht allein auf rechtlicher, außen- und sicherheitspolitischer oder militärischer

Ebene begegnen. Die Europäer haben schon allzu lange den Kopf in den Sand gesteckt und die Gefahr verharmlost. Es ist höchste Zeit, unsere Freiheiten mit Überzeugungskraft und Mut offensiv gegenüber ihren Feinden zu verteidigen.